ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U.I.O.G.D

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

21. Jahrgang No 23 | Münster, Sask., Donnerstag, den 14. Juli 1927 | Fortlaufende No. 1219

Welt-Rundschau

Deutschland

Deutschland hat jetzt mit Frankreich auch eine handelspolitische Auseinandersetzung, da das provisorische Handelsabkommen mit Frankreich am 30. Juni abgelaufen ist. Verhandlungen zur Verlängerung des Vertrages wurden allerdings gepflegt, aber nicht beendet. Deutschland lehnte es ab, eine Verlängerung von sechs Monaten zu bewilligen, aber willens, einen neuen Vertrag abzuschließen, der in Kraft sein sollte, bis das neue französische Zollgesetz erledigt ist, was die französischen Vertreter aber ablehnten. Von einem deutsch-französischen Handelskrieg kann vorläufig trotzdem nicht die Rede sein, denn keines der beiden Länder würde damit profitieren. Man wird sich gut und schlecht zu vertragen suchen. Seit Monaten treibt der Evangelische Bund im Norden Deutschlands eine Hetze gegen das in Aussicht stehende Konkordat. Jetzt geht der Rummel auch im Süden los. Es wird auch da wieder glatt behauptet, Rom habe das protestantische Kaisertum zerstört. Rom strebe nach der Weltherrschaft und suche sich Deutschland zu unterjochen. Wenn das Konkordat zustande komme, dann sei es aus mit der Staatsfreiheit Deutschlands. Wer das Konkordat ablehne, der diene Deutschland und handle im Interesse der deutschen Katholiken, wer es befürworte, der stärke Rom und schwäche Deutschland u. a. m. Wie sehr die Köpfe erhitzt werden und verwirrt durch derartige Veranstaltungen, das zeigt ein Vorkommnis: Nach einer „Konkordatsversammlung", die der Evangelische Bund in einer Stadt abgehalten, äußerten sich Teilnehmer voller Entrüstung dahin: Ja, es kommt noch so weit, daß man uns Evangelischen eines schönen Tages einen katholischen Priester hersetzt, der in unseren Evangelischen Kirchen Gottesdienst abhält. Gewaltsam will man uns katholisch machen. Zentrum ist ja so wie so schon Trumpi in Deutschland. Da und dort werden bereits schon Protestlisten in den Sakristeien der evangelischen Kirchen aufgelegt oder von Haus zu Haus getragen, damit die Protestanten sich eintragen und gegen das Konkordat protestieren. Dabei hat man immer noch den Mut oder besser gesagt die Verwegenheit, zu betonen, man trete den Katholiken nicht zu nahe, man greife die katholische Kirche und ihre Lehre und Frömmigkeit nicht an, man wolle den konfessionellen Frieden nicht stören, man verwehre sich nur gegen Uebergriffe Roms, was jeder tun müsse, der noch klar deutsch fühle und empfinde, man diene dadurch dem deutschen Vaterland und nicht zum wenigsten auch katholischen Mitbürgern, die man vor der Faust Roms schützen müsse. Wahrlich solche Hetz- und Wühlarbeit, die in Deutschland wieder der Evangelische Bund treibt, dient nicht dem Volks- und nicht dem religiösen Frieden. Wann kommt einmal der Störenfried „Evangelischer Bund" zur Einsicht, daß seine Arbeit das deutsche Volk immer noch mehr auseinanderreißt?

Frankreich

Die Anhänger des Royalistenführers Daudet haben der Regierung einen bösen Streich gespielt, der zu einer Debatte in der Kammer geführt hat, wo aber das Ministerium mit 350 gegen 186 Stimmen ein Vertrauensvotum erhielt. Daudet trat bekanntlich vor kurzem nach allerhand theatralischen Demonstrationen seine fünfmonatliche Gefängnisstrafe wegen Verleumdung an. Vor einigen Tagen nun erhielt der Gefängnisdirektor die telephonische Anweisung aus dem Ministerium des Innern, den Gefangenen in Freiheit zu setzen. Er kam dem Auftrag nach, aber einige Stunden später stellte sich heraus, daß die Anhänger Daudets die Regierung und den Gefängnisdirektor genarrt hatten. Die Regierung ist jetzt sehr erbost und hält im Redaktionsstab der „Action francaise" strenge Musterung, da nach allgemeiner Annahme das Komplott zur Befreiung Daudets in der Redaktion ausgeheckt wurde.

Marokko

Noch immer haben die spanischen Truppen im ehemaligen Aufstandsgebiet Kämpfe zu führen, welche erkennen lassen, daß das Feuer unter der Asche weiterglimmt. Am 3. d. Mts. meldete Madrid die Einnahme von Bab Taza, wobei 50 Aufständische fielen und 100 zu Gefangenen gemacht wurden.

Balkan

Der Streit zwischen Albanien und Jugoslavien ist zufriedenstellend beigelegt worden, wie das albanische Preßbüro unterm 3. d. Mts. mitteilt. Die albanische Regierung hat dem französischen Gesandten Baron de Vaux die Note Jugoslaviens zurückgestellt, welche die Schuld an dem Zerwürfnis trug. Als Ersatz überreichte der Gesandte dem Außenminister eine neue Note Jugoslaviens, in der die Ausdrücke, an denen Albanien Anstoß genommen hatte, weggelassen waren. Als Antwort auf die neue Note erklärt die Regierung Albaniens, daß sie als Beweis ihres aufrichtigen und getreuen Wunsches nach Frieden die Entlassung des Dolmetschers Gjurachkovitsch verfügt habe. Nach der Verhaftung des Dolmetschers der jugoslavischen Regierung im Juni wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern gelöst. Er war der Spionage beschuldigt worden, u. der Zwischenfall erweckte bei den Großmächten Befürchtungen für den Frieden auf dem Balkan. Sie richteten gleichlautende Noten an beide Länder, in denen Vorschläge für gütliche Beilegung enthalten waren. Beide Außenminister antworteten in zustimmendem Sinne, was Unterhandlungen zufolge hatte, die nun günstig abgeschlossen sind.

Mexiko

In Mexiko wirft die kommende Präsidentenwahl bereits ihre Schatten voraus. Eigentlich kann man bei dem seit Jahrzehnten dort untern üblichen Wahlschwindel und Wahlbetrug kaum von einer Wahl als solcher sprechen. Augenblicklich stehen 2 Kandidaten im Vordergrund, nämlich General Arnulfo Gomez und General Serrano. Dazu kommt noch als dritter General Obregon, der hauptsächlich von Gomez bekämpft wird. Ob diese Kandidaten etwas taugen oder viel bes-

(Fortsetzung auf Seite 4.)

West-Canada durch schwere Stürme heimgesucht

Seit letzten Freitag fühlten verschiedene Distrikte West-Canadas die zerstörende Macht von Zyklonen, Regen und Hagelstürmen. Der südliche Teil von Alberta wurde am schwersten betroffen, wobei mehrere Menschen verletzt, Geschäftshäuser u. Farmen zerstört und die Frucht stark beschädigt wurde. In Saskatchewan wird abgeschätzt, daß eine halbe Million Acker leuten Samstag auf der Strecke von Eyebrow bis zur Grenze von Manitoba vernichtet wurde. Der Gesamtverlust wird sich aber in die Millionen Acker belaufen. Es fielen Hagelsteine in der Größe von Rabeneiern und zerschlugen Tausende von Fensterscheiben.

In Roblin, Manitoba, soll ein Zyklon, jedoch nur kleineren Ausmaßes, eine Farm gänzlich zerstört haben, und die Insassen liegen schwer verletzt darnieder. In Watrous ist ein gewisser Mr. Raitz vom Blitz erschlagen worden. Etwa tausend Farmers haben bei den Hagelversicherungs-Gesellschaften um Auszahlung von Versicherungsgeldern angesucht.

Fluten vernichten 100 Menschenleben in Sachsen

Aus Dresden, Sachsen, wird am 10. Juli berichtet, daß Fluten in Sachsen großen Verlust an Leben und Eigentum verursachten. Infolge der anschwellenden Gewässer wurden der Schätzung nach ungefähr 100 Menschenleben getötet und Hunderte verletzt. Ein Zug entgleiste durch das Hochwasser. Zu den von der Flut betroffenen Orten gehören Vergießhubel, Dohnaglashütte.

Lava-Ströme leiten neuen Ausbruch eines Vulkans ein.

Aus Hilo, Insel Hawai, wird unter dem 7. Juli berichtet:

Lavaströme, die 300 Fuß hoch in die Luft schossen, leiteten heute den lange erwarteten Ausbruch des Vulkans Kilauea — See von Feuer — ein. Mit einem leichten Erdbeben beginnend nahm die Kraft des Ausbruchs zu, bis bei Tagesanbruch vier Feuersäulen den Kraterboden mit Lava bedeckten. Diese Lavaströme werden Tage, vielleicht Monate lang weiter gehen. Hinten in den Dschungeln, auf den Anhöhen des Vulkans Mauna Loa, versammeln sich alte Eingeborene in Hütten. Sie erneuern alte Bräuche und fragen sich, ob Pele, die Göttin des Feuers, ein menschliches Opfer heischen wird.

Flieger in Manitoba verunglückt

Drei Mitglieder der photographischen Vermessungsabteilung von Manitoba verunglückten am 11. Juli nachmittags in der Nähe von Fairford, Manitoba, als ihr Luftfahrzeug in eine Wolke hineinfuhr und explodierte, vermutlich weil das Flugzeug vom Blitze getroffen wurde. Sogleich nach der Explosion fielen die drei Insassen aus einer Höhe von über 3000 Fuß zur Erde, ebenso das in vier Stücke auseinandergesprengte Fahrzeug. Leute, welche das Luftfahrzeug von der Erde aus beobachtet hatten, eilten zur Unglücksstätte und fanden in einigen Abständen die Leiten und die Trümmer des Luftfahrzeuges. Die Verunglückten sind: Flieger-Offizier W. E. Weaver aus Melfort, Sask., der die Flugmaschine leitete, A. T. Hardley, photographischer Mechaniker aus Loore, Man., und F. H. Wrong, Vermesser der topographischen Abteilung aus Ottawa, Ont. Herr Weaver graduierte vor etlichen Jahren auf der Universität von Saskatchewan und war erst 25 Jahre alt.

Erdbeben im hl. Lande

Aus Jerusalem kommt die Nachricht, daß am 11. Juli Palästina von einem Erdbeben heimgesucht wurde, in dem etwa 300 Personen verletzt und getötet wurden. In Jerusalem selbst ist nur ein Menschenleben verloren gegangen, doch wurden viele Gebäude beschädigt, darunter die Kirche des hl. Grabes, deren Thorbogen einen schweren Sprung erlitt.

Zeppelin-Linie Spanien—Argentinien

Berlin 6. Juli. — Dr. Hugo Eckner, Direktor der Zeppelin Luftschiffwerke in Friedrichshafen, ist von Hamburg an Bord des Dampfers „Kap Polonio" nach Buenos Aires, Argentinien, abgefahren, um die geplante Luftschifflinie von Sevilla, Spanien, nach Buenos Aires einzurichten.

Zwecks Verwirklichung des Projektes haben schon längere Verhandlungen stattgefunden, die mit den spanischen Behörden zu einer beiderseitigen Vereinbarung führten.

Den Abmachungen gemäß wird die spanische Regierung als Subvention für ausgeführte Fahrten die Schaffung der Hafenanlage in Sevilla übernehmen, und sie verpflichtet sich außerdem, bei Einstellung der Luftschifflinie alle Aufwendungen zu vergüten. Selbstverständlich können auf der neuen Luftschifflinie nicht sofort mehrere Luftschiffe eingestellt werden; zunächst soll das gegenwärtige noch unvollendete Luftschiff „L. Z. 127" den Betrieb versehen. Das Schiff soll mit deutscher Führung und Besatzung in die dann allmählich spanische Kräfte eingereiht werden sollen, in etwa dreiwöchigen Intervallen die Fahrt zurückzulegen; man rechnet mit 75 bis 80 Stunden Hinfahrt und etwa 96 Stunden Rückfahrt. Auf jeder Fahrt können etwa 15,000 Kilogramm Nutzlast, die zum größten Teil aus Briefpost und Paketen, zum geringen Teil aus Passagieren bestehen, befördert werden. Die Gesamtunkosten für eine Fahrt werden mit 200,000 Mark berechnet, wovon 120,000 Mark mit Versicherungs- und Unterhaltungskosten, 10 Prozent auf Amortisation und 2000 Mark auf Landung und Start fallen. Die Einnahmen einer einzigen Fahrt werden mit 400,000 Mark veranschlagt, da 1000 Kilogramm Briefpost allein schon 170,000 Mark einbringen; 15,000 Kilogramm können mitgenommen werden.

Die fünf Maybach Motoren, die L. Z. 127 haben wird, sind auf je 510 Pferdestärken verstärkt. Die Länge des Luftschiffes wird 127 Meter, der Durchmesser 33 Meter betragen, während mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 132 Kilometern zu rechnen ist.

„L. Z. 127" soll im nächsten Frühjahr fertig sein. Die Flüge können jedoch erst beginnen, wenn die Häfen in Sevilla und Buenos Aires eingerichtet sind.

Carmelfeier, Sonntag den 17. Juli

Nächsten Sonntag, den 17. Juli, findet die jährliche Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau vom Berge Carmel statt. Wer immer es machen kann, soll sich an dieser Pilgerfahrt beteiligen. Jeder möge daher seine Bittgesuche an die Königin des Himmels zurecht machen und sie ihr an dem genannten Tage zu Füßen legen. An diesem Tage wird die liebe Gottesmutter besonders bereit sein, alle unsere Anliegen zu hören und als bereite Fürsprecherin sie ihrem göttlichen Sohne vorzulegen. Und wer von uns hätte nicht die eine oder andere Bitte an die holde Gottesbraut: Wir alle wollen eine gute Ernte und günstiges Wetter; wir wollen verschont bleiben vor Hagelschlag, Getreiderost und vor Frost. Der eine bittet um Gelingen in einem gewissen Geschäfte, der andere um Abwendung einer Gefahr. Einer bittet um die Gesundheit des Leibes, ein anderer um viel höhere Güter, um die Tugend der Keuschheit, um die Tugend der Geduld in Kreuz und Widerwärtigkeiten, um einen glückseligen Tod. Ein Vater bittet für einen ungeratenen Sohn, eine Mutter für ihre Tochter, ein Jüngling um Erkenntnis seines zukünftigen Berufes, eine Jungfrau um die Gnade, Gott im Ordensstande sich weihen zu dürfen. Und wenn wir im rechten Geiste bitten, werden wir auch erhört werden. Unsere hl. Religion müßte ja ihre Kraft verloren haben, wenn wir nicht erhört werden würden. Der göttliche Heiland sagt doch: „Bittet und ihr werdet empfangen." Und sein Wort bleibt bestehen in Ewigkeit.

Das Wallfahrtsprogramm ist wie folgt:

Um 8 Uhr hl. Messe in der Bergkapelle.

Um 9 Uhr hl. Messe in der Bergkapelle.

Um 10:30 Uhr feierliches Pontifikalamt auf dem Berge und Predigt. Beichtgelegenheit und Erteilung der hl. Kommunion von früh morgens bis Mittag.

Um 3 Uhr nachmittags Predigt, feierliche Prozession mit dem Allerheiligsten und feierlicher Segen. Großer Gott.

Beim feierlichen Vormittags- und Nachmittagsgottesdienst wird eine Kollekte aufgenommen zwecks Anschaffung einer würdigen Statue Unserer Lieben Frau vom Berge Carmel und Aufbaus eines gebührenden Heiligtums. Eine, allen Anforderungen entsprechende Statue, die imstande sein wird, der Witterung zu trotzen und auf Hunderte von Jahren hinaus die Verehrer zu zieren, dürfte wohl ungefähr $1500 kosten. Das bisher eingegangene Geld beläuft sich auf $1120.21, wovon $305.00 für die Statue geschenkt sind und $815.21 zum allgemeinen Fond gehören, der sich aus den jährlichen Kollekten ergab.

Endlich ist zu bemerken, daß in diesem Jahre **kein Lunch und keine Erfrischungen** auf dem Berge serviert werden. Alle Pilger sollen sich daher mit der notwendigen Speise selbst versehen. Einige Wallfahrer mögen dies bedauerlich finden, aber der Besuch zum Berge Carmel soll ja nicht eine Vergnügungstour, sondern eine Wallfahrt sein. Und der Gedanke einer Wallfahrt schließt Opfer und Buße ein. In früheren Zeiten machte man die Wallfahrt zu Fuß, und besonders bußfertige Wallfahrer taten, um sich die Reise recht hart zu machen, sogar harte Erbsen in die Schuhe.

Der Chor der Kathedralgemeinde von Münster hat versprochen zu singen.

Die hl. Messen um 8, 9 und halb 11 Uhr werden auch bei regnerischem Wetter auf dem Berge Carmel gehört werden. Wir wollen indes hoffen, daß der Himmel uns gutes Wetter für unser Carmelfest idealen wird.

Das Glück, ein Kind der Kirche zu sein.

Worin besteht denn das Glück, ein Kind der katholischen Kirche zu sein? Es besteht darin, daß uns unsere hl. Kirche die Wahrheit bringt, die uns erleuchtet und die Sitte, die uns heiligt.

1. Die katholische Kirche bringt uns die Wahrheit, die uns erleuchtet.

Der hl. Augustinus hat einmal gesagt: „Was ersteht der Mensch mehr als die Wahrheit?" Schon auf den Lippen des Kindes liegen tausend Fragen. Alle die vielen kindlichen Wie und Warum wissen Vater und Mutter kaum zu beantworten. Es sind Fragen des Kindes. Aber selbst bei ihm überraschen uns oft Fragen, die wir im kindlichen Denken nicht vermuten sollten. Und je älter der Mensch wird, um so ernster werden die Fragen, die seiner Seele entsinnen. Wo ist denn Lebensziel? Wozu bist du eigentlich auf dieser armen Erde? Und wenn der Vorhang des Lebens einmal fällt, was dann? Gibt es für den Menschen eine rechte Vergeltung? Wird der Mörder und Seelenmörder, wird der Wucherer und Gotteslästerer, wird der Jugendverführer und Unschuldverderber einmal seine gerechte Strafe finden? Wird der Gute und Edle, der hier auf Erden oft so schmerzliche, so bittere und traurige Wege gehen muß, wird er einst Glück und Frieden in einer anderen, besseren Welt finden? Ernste Lebensfragen, Gedichte, auf die wir eine klare und bestimmte Antwort haben müssen, wenn unser Leben erträglich sein soll.

Auch die Heiden haben Antworten auf all diese Fragen gesucht. Aber sie haben sie trotz der Jahrtausende ihres Suchens nicht gefunden, weil der Menschenverstand allein sie in ihrer vollen Wahrheit nicht finden kann. Einer der edelsten und wei-

(Fortsetzung auf S. 4.)